

Die Pirolaceae des Aschersonschen Herbariums.

Bearbeitet von **H. Andres** in Hetzhof (Eifel).

Bei der Durchsicht der *Pirolaceae* des Herbars des Herrn Geheimrats Dr. P. Ascherson ergaben sich einige neue Beobachtungen, die ich im nachfolgenden darzustellen versuche.

1. *Ramischia secunda* Garcke. Von dieser Art liegt zahlreiches Material aus Mitteleuropa vor. Sie ist sehr konstant, nur die Form und Konsistenz des Blattes unterliegt nach Standort und Alter einigen Variationen. — Biologisch interessant sind Exemplare von Polzin in Hinterpommern, bei denen die Staubgefäße den Stempel um mehrere mm überragen.¹⁾

Bemerkenswerte Standorte²⁾: Frische Nehrung bei Kahlberg (VIII. 71.); Heringsdorf auf Usedom (VII. 64. leg. Hanstein); Herb. fl. Ingricae Nr. 406.

2. *Chimophila umbellata* Nutt.

Bemerkenswerte Standorte: Bickenbach bei Darmstadt; Misdroy auf Wollin; Frische Nehrung; Mannheim, im Käfertaler Wald; Friedrichsfeld i. Baden. — Sie ist typischer Vertreter der mitteldeutschen Waldformation.

3. *Ch. maculata* Pursh. Nordamerika: Rahway, pine barrens (New-Jersey) 1865. Heuser. plant. boreali americanae.

4. *Pirola uniflora* L. ist zahlreich vertreten aus Süd- und Mitteleuropa. Die Pflanze variiert in der Größe der Blätter und Länge der Blattstiele. Die Stellung der Braktee ist verschieden, selten findet sie sich in oder unter der Mitte des Stengels. Die Größe der Blüte schwankt etwas nach der Lage der Standorte. Hochgelegene Orte scheinen größere Blüten zu produzieren. Messungen an lebendem Material sind vielleicht von biologischem Werte.

Bemerkenswerte Standorte: Heringsdorf auf Usedom; Hessen: Darmstadt, Schäferberg b. Hanau; auf Granit, Gneis, in Torfsümpfen (Torfsumpf im Grunewald b. Berlin. leg. Ascherson).

¹⁾ Vergl. G. v. Beck, Flora v. Niederösterreich (1893) 897.

²⁾ Ueber *R. secunda*, *P. uniflora*, *media*, *chlorantha* und *Ch. umbellata* vergl. auch F. Höck, die Nadelwaldflora Norddeutschlands.

5. *P. minor* L. Verbreitetste Art. Monströse Blattbildung zeigte eine Pflanze von Templin. Sämtliche Blätter waren umgekehrt nierenförmig. Fast dieselbe Gestalt hatten Blätter von Pflanzen aus dem Annaröder Forst bei Eisleben. Winzige Blätter hat ein Exemplar des Herbars Lange aus Dänemark. Selten sind Blätter an der Spitze dreilappig. — *P. minor* ändert ab in Form, Farbe und Größe der Blütenteil, doch finden sich zahlreiche Uebergänge.

var. *arenaria* Nöldeke. Tromsö. (VII. 84 leg. Aurel Krause.) Charakteristische Form der sonnigen Nordseedünen der ostfriesischen Inseln.

Rasse: *Henriciana*³⁾ H. Andres f. n. Blattstiel breitgefältelt. flach. Blatt verkehrteirund, oft mit feinem Spitzchen, plötzlich in den Stiel zusammengezogen, gelblichgrün, im Alter ledergelb werdend (beim Trocknen braun oder lederfarben). Blätter fast gleichgestaltet, von der Form der *media*. Schuppenblätter im Alter gelblich mit braunem Grunde. Blütenstengel nur am Grunde mit Schuppen, meist spannenhoch, mit 8—15 Blüten. Kelchblätter dreieckig-eiförmig, an der Spitze etwas abgerundet, mit aufgesetztem Spitzchen. Blüten weiß, mit gelblichem Anfluge. — VII. — 10—17 cm hoch.

Val Champagne im Engadin bei Samaden (23. VII. 1867 leg. Dr. v. Strampff). Diese hübsche Rasse ist, nach der Gestaltung der Vegetationsorgane zu urteilen, xerophil, sie bewohnt anscheinend sonnigere, trockene Stellen.⁴⁾

6. *P. media* Sw. ist nur von folgenden Standorten vertreten: Springtal bei Reval (Rußland); Westpreußen: Löbau bei Wiszniewo; Sudeten: Oberschiedeberg am Wege nach den Grenzbanden (10. VII. 69; P. Aschers.); Panschefall; Brumat im Elsaß; Westfalen: Astenberg; und Goora bei Putbus auf Rügen.

7. Gesamtart *P. rotundifolia*⁵⁾.

7. (1.) *P. rotundifolia* L. kommt bisweilen ohne Blätter vor. — Bemerkenswerte Standorte: Herb. fl. Ingr. Nr. 402 VI. VII. 1860.

³⁾ Nach dem Sammler Heinrich Leopold von Strampff * 28. Juli 1800, † 20. April 1879 Berlin, Präsidenten des Kammergerichts, daselbst, welcher auf seinen Erholungsreisen in den Alpen eifrig Pflanzen sammelte. Sein Herbar wurde dem Kgl. Botanischen Museum in Dahlem-Berlin überwiesen (Ascherson u. Graebner Synopsis III, 825).

⁴⁾ Schon dem Sammler fielen die Pflanzen auf, weshalb er den Namen *minor* nicht hinzufügte. Ihm zu Ehren sei die Rasse benannt.

⁵⁾ Fernald: The American representat. of *Pyr. rot.* *Rhodora* 6 (1904) p. 197.

var. *arenaria* Koch. Norderney (VII. 69. leg. O. Reinhardt) Charakteristische Pflanzen sah ich auch von der Insel Juist (leg. Major Schmidt; Herbar Kraenzle, München). Dagegen waren unter Material des Besenhorster Moores bei Hamburg auch solche Individuen, die ein oder das andere Merkmal der Varietät besaßen (vgl. S. 96). Exemplare von Borkum (leg. F. Wirtgen. 1893) stellen Uebergänge dar.⁶⁾

var. *asarifolia* G. v. Beck. Wadersloh im Münsterlande leg. Libeau. Fetter lehmiger Boden bei Nischni-Nowgorod (Rußland) auf dem linken Ufer der Oka unter Eichen (leg. G. Schweinfurth).

f. *comosa* H. Andres. Polen: Łosice (leg. Karo); Schermeißel am Bürger-See (leg. Golenz) (vgl. S. 96).

Eine eigentümliche Form mit eirunden, zugespitzten Blättern, die kaum länger sind als der Blütenstiel, sammelte Ilse in der Tatra im Drechslerhäuschen; solche mit säuerlich riechenden Blüten fand Ascherson in der „kleinen Heide“ bei Driesen.⁷⁾

8. (2.) *P. americana* Sweet. = *P. rotundifolia a genuina* Herder (z. T.). Dahurien: Nertschinsk (leg. Karo). Exsicc. F. Karo: *Plantae Dahuricae* (1889) Nr. 144.

9. (3.) *P. incarnata* Fisch. Portland in Oregon (16. 6. 69. Harford und Dünn).

10. (4.) *P. grandiflora* Radius. Nain in Labrador (1860, leg. Ribbach).

11. *P. chlorantha* Sw. ist stark vertreten aus Brandenburg, den östlichen Provinzen, Polen und den russischen Ostseeprovinzen.

Einige Individuen hatten winzige Blätter; in der Regel entwickeln solche Pflanzen im kommenden Jahre wieder normale Blätter. In der Blattform fand ich zwei auffallende Monstrositäten: Blätter umgekehrt herzförmig oder unsymmetrisch, die eine Hälfte bedeutend stärker entwickelt. Meist finden sich solche Bildungen nur vereinzelt. — Daß einzelne Blüten (ja selbst der ganze Blütenstand) sich nicht öffnen, ist keine seltene Erscheinung. Wahrscheinlich sind Pilze die Ursache.

12. *Monotropa hypopitys* L. a. var. *glabra* Roth. Vorhanden aus Schweden, Deutschland und den russischen Ostseeprovinzen.

⁶⁾ Vgl. auch Buchenau: Fl. d. ostfries. Inseln (1896) 144.

⁷⁾ Ich fand den Geruch der Blüten auch an anderen Fundorten stets säuerlich. P. Ascherson.

Bemerkenswerte Standorte: Herb. fl. Ingricae. Duderhof. Nr. 409. VII. 60. — Zwischen Weidengebüsch auf Norderney (VII. 69. leg. Reinhardt); Borkum (VIII. 91. leg. O. Gürke⁸). Sie findet sich hier in sonnigen Dünentälern und erscheint in manchen Jahren massenhaft; bei uns gedeiht sie nur im tiefen Schatten.

b. var. *hypophagos* (Dmtr.) H. Andres. Diese Varietät ist viel seltener und nur von wenigen Standorten vorhanden. Dagegen ist

c. var. *hirsuta* Roth. Gut vertreten aus den unter *glabra* genannten Ländern. Hervorheben möchte ich folgende Standorte: Tannenwald bei Vallombrosa in Toscana (18. VII. 63. leg. P. Ascherson et. Dr. Reinhardt); Herb. fl. Ingric. Nr. 410 (s. *glabra*).

Als neue Farben-Varietät wäre hier zu nennen:

f. *fusca* H. Andres cf. n. Pflanze braun aus der Erde kommend. — Buchenwald Murinka b. Klakberg in der Tatra (VIII. 68. leg. R. Fritze⁹).

d. var. *lanuginosa* Mich. Diese Varietät ist die am stärksten behaarte. Sie ist vom Grunde an dicht von rostfarbenen Haaren wie mit einem Filze überdeckt. Philadelphia (Nordamerika) leg. Watson.

13. (1.) *M. uniflora* L. Nordamerika: Pennsylvanien.

14. (2.) *M. coccinea* Zucc. in Flora XVII. 2. (1832) Beiblatt p. 100. Mexico: Mexico.

Flora del Valle de Mexico 1875. Nr. 14 (leg. Dr. Schaffner).

M. coccinea Zucc. kann ich nach der Diagnose und den mir vorgelegenen Exemplaren mit *M. uniflora* nicht identifizieren. Sie ist in allen Teilen zunächst wenigstens doppelt so groß als diese. Ihre Schuppen sind breiteiförmig (ähnlich wie man sie bei *M. hypopitys* var. *hypophagos* findet) und dicht gehäuft, mit breitem Grunde sitzend. Die Blüten sind in die Schuppenblätter und Brakteen eingesenkt und von diesen umschlossen. Der Schaft ist am Ende kopfig verdickt. Die Farbe aller Teile ist schön scharlachrot. — *M. uniflora* dagegen hat lineale, entfernt stehende Schuppen mit schmalem Grunde. Die Blüte ragt aus den Brakteen weit hervor. Die Farbe der Pflanze ist gelblichweiß.

Eine Vereinigung beider Arten, wie Hemsley u. a. tun, halte ich für nicht richtig, und *M. cocc.* muß abgetrennt werden. — Arten-

⁸) Vergl. Buchenau Fl. der ostfries. Inseln (1896) 144.

⁹) Nach einer Notiz fand sie sich herdenweise unter typisch gefärbten Pflanzen.

recht erkennt Hemsley später auch an. Zwar schreibt er in seiner „Biologia Centrali Americana“ vol. II. (1881—82) 225: *Monotropia*. Monotypical....M. unifl. L. Spec. pl. 555. — *M. coccin.* Zucc.“, nennt aber in Bd. IV. „Distribution of the more prominent natural orders“ p. 262 in „The Oaks vegetation“ ausdrücklich eine *Monotr. coccinea*, scheint also doch deren Artenrecht anerkennen zu wollen.

Heimat: Mexico. Hemsley führt folgende Standorte (a. a. O.) an: North Mexico, region of San Luis Potosi, 6000—8000 feet Parry and Palmer, 567; South Mexico, Mirador (Linden, 49; Liebmann); forest of the Desierto Viegaso, valley of Mexico (Bourgeau); Cordilleras of Vera Cruz, 1300 m (Galeotti 230; C. Conzatti); Zacuapan (Hartweg).

Von *M. coccinea* Zucc. lagen mir aus Mexiko auch Exemplare vor, die mit *M. uniflora* in der Gestaltung der Vegetationsorgane manche Uebereinstimmung zeigten; doch ist das Aussehen dieser *M. cocc.* sparriger, die Farbe scharlachrot, und die Blüte tritt nicht aus den Brakteen hervor. Aus dem mir vorgelegenen Material habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß sie als Subspezies zur *uniflora* zu stellen ist.

Das Genus *Monotropia* umfaßt 4 Arten, deren Uebersicht folgt:

I. Stengel mit einer großen Blüte. Griffel kurz und dick: Sekt. I.

Eu-Monotropia Gray.

A. Schuppen- und Blumenblätter derb.

1. Schuppenblätter schmal. Stengel gelblichweiß. Blüten aus den Brakteen heraustretend. (Asien und Amerika):

M. uniflora L.

a) Ganze Pflanze rosa. Blüten dunkelrot. (Guatemala):
var. *variegata* H. Andres.¹⁰⁾

2. Schuppenblätter breiter. Stengel schön scharlachrot. Blüten von den Brakteen umschlossen. (Mexiko):
Subspec. *coccinea* (Zucc.) H. Andres.

B. Schuppen- und Kelchblätter krautig. Blattorgane und Brakteen hellblutrot. Blüten weiß. (Bolivien): *M. australis* H. Andres¹⁰⁾

II. Blütenstand traubig. Griffel lang und dünn. Sekt. II. *Hypopitys* Dill.

A. Kronblätter 3; Staubgefäße 6. (Nordamerika): *M. fimbriata* Gray.

¹⁰⁾ Die Diagnosen dieser beiden Novitäten werden demnächst an anderem Orte publiziert.

B. Kelch- und Kronblätter je 4—6. Staubgefäße 8—12 (Europa, Asien, Amerika): *M. hypopitys* L. mit ihren Varietäten und Formen.

15. *Pterospora andromedea* Nutt. Washington Flora: Trockene Wälder: Falkental-Klickitat County (leg. Suksdorf).

Es liegt mir zum Schlusse noch die angenehme Pflicht ob, allen zu danken, die durch Beiträge und Mitteilungen meine Arbeit förderten. Namentlich die Herren Geheimrat Prof. Dr. Ascherson zu Berlin, Oberlehrer Dr. F. Tessendorff zu Steglitz und A. Toepffer zu München bitte ich, für ihre lebenswürdige Hilfe meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Hetzhof, im März 1910.

Berichtigung zu dem Aufsätze von H. Andres. Die Piro-
laceae des Ascherson'schen Herbariums, S. 94:

Zeile 6 von unten bei *M. australis* H. Andres lies Columbien
(statt Bolivien).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Andres Heinrich

Artikel/Article: [Die Pirolaceae des Aschersonschen Herbariums. 90-95](#)